

der Laufzeit von Borexino über 2020 hinaus verhindert: „Um den Beitrag des CNO-Zyklus zum solaren Neutrinosppektrum erstmals nachweisen zu können, bräuchten wir noch längere Messungen.“

Als Ursache der Streitigkeiten sieht er auch die in der Vergangenheit teils mangelnde Kommunikation zwischen den Betreibern des Labors und den besorgten Anwohnern. Für Borexino

liege ein detailliertes Sicherheitskonzept vor. Schließlich wolle niemand in der Kollaboration, dass der hochreine und sehr teure Flüssigszintillator beim Kontakt mit der Umgebung verunreinigt würde: „Unser Tank ist doppelt abgesichert.“

Abhängig vom Ausgang des Gerichtsverfahrens im Herbst wäre es denkbar, dass in den Laboratori Nazionali del Gran Sasso in Zukunft

Flüssigszintillatoren oder ähnlich gefährlich eingestufte Chemikalien nur noch sehr eingeschränkt zum Einsatz kommen dürfen. Am Experiment XENONnT wurde darauf bereits reagiert: Anstelle eines Flüssigszintillators soll als Vetodetektor mit Gadolinium angereichertes ultrareines Wasser in einem Cherenkov-Zähler zum Einsatz kommen.

Kerstin Sonnabend

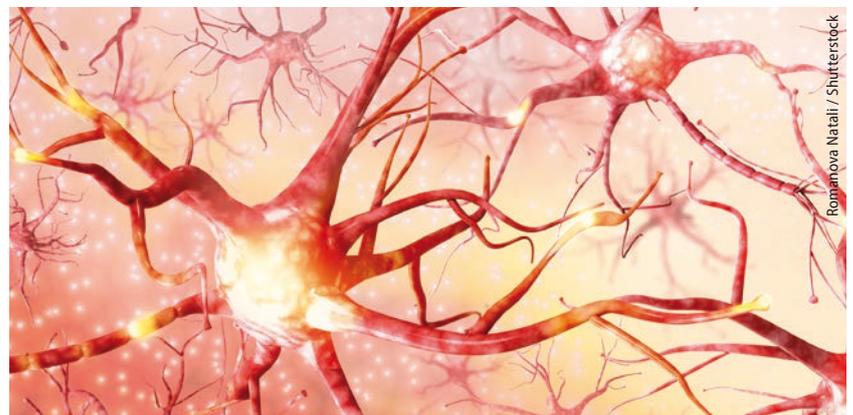
## Kein Zuwachs bei der Flotte

Die Europäische Kommission will im Rahmen von Horizon Europe keine weiteren Flagship-Initiativen fördern.

Mitten im Auswahlprozess rudert die Europäische Kommission zurück: Im nächsten Forschungsrahmenprogramm Horizon Europe soll es keine weiteren Flagship-Initiativen mehr geben. Das betrifft das Projekt BATTERY 2030+, das bereits in Vorbereitung ist, und die sechs Projekte zu Medizin, Solarenergie, Künstlicher Intelligenz und Kulturerbe, die momentan mit EU-Fördergeldern an Machbarkeitsstudien arbeiten.<sup>1)</sup> Als „großskalierte Forschungsinitiativen“ könnten sie aber gefördert werden.

Schon vor einem Jahr stellten erste Entwürfe des Rahmenprogramms in Frage, ob weitere Flagship-Initiativen nach dem erprobten Schema „eine Milliarde Euro in zehn Jahren“ entstehen sollen. Nun hat sich die Kommission offiziell dagegen ausgesprochen – auch basierend auf Rückmeldungen aus den Mitgliedsstaaten und aus der Forschung. Die bisherigen Flagship-Initiativen Human Brain Project, Graphene Flagship und Quantum Flagship hätten gezeigt, dass sich langfristige Förderprogramme mit großen Investitionen europaweit umsetzen lassen.<sup>2)</sup> Dass sich aus diesen drei auch weiterhin finanzierten Pionierprojekten ein etabliertes Förderinstrument in Horizon Europe entwickelt, sollen ein neuer Name und noch festzulegende Fördermodalitäten garantieren.

Vonseiten des Europäischen Parlaments erhalten BATTERY 2030+



Eine weitere Flagship-Initiative wie das Human Brain Project, bei dem europaweite Kollaborationen die Funktionsweise des Gehirns erkunden, soll es in Horizon Europe nicht geben.

und die sechs weiteren Projekte Unterstützung. Christian Ehler, der als EU-Parlamentarier mit der Europäischen Kommission über Horizon Europe verhandelt hat, will sich dafür einsetzen, den laufenden Auswahlprozess wie geplant mit zwei oder drei weiteren Großinitiativen abzuschließen. Doch dazu muss zunächst der finanzielle Rahmen von Horizon Europe feststehen – eine wichtige und zukunftsweisende Aufgabe des Ende Mai neu gewählten Parlaments.

Gleich bei seinem ersten Zusammentreten Anfang Juli bestimmt das Parlament den neuen Kommissionspräsidenten, der die Exekutive der Europäischen Union anführt. Bis Ende nächsten Jahres soll auch der Haushaltsplan für die kommenden Jahre feststehen – und mit ihm das tatsächliche Budget von Horizon Europe. Zwar hatten das scheidende Parlament und der Europäische Rat

sich Mitte April auf 107 Milliarden Euro geeinigt. Ob es aber dabei bleibt, steht noch nicht fest.

Insbesondere die deutlich veränderte Zusammensetzung des neuen Parlaments könnte die bisherigen Planungen beeinflussen, beispielsweise wenn die stärker vertretenen grünen Gruppen klimabezogene und nachhaltige Forschungsthemen in den Fokus rücken wollen. Positiv sehen viele Forscherinnen und Forscher, dass der befürchtete Rechtsruck nicht europaweit eingetreten ist. Populistische Parteien, die wenig Interesse an Wissenschaft haben oder gar die akademische Freiheit einschränken wollen, sind wohl nicht stark genug vertreten, um das grundsätzliche Interesse des Europäischen Parlaments an einer soliden Finanzierung länderübergreifender Forschungskollaborationen zu mindern.

Kerstin Sonnabend

1) Physik Journal, April 2019, S. 12

2) Physik Journal, Dezember 2018, S. 6